

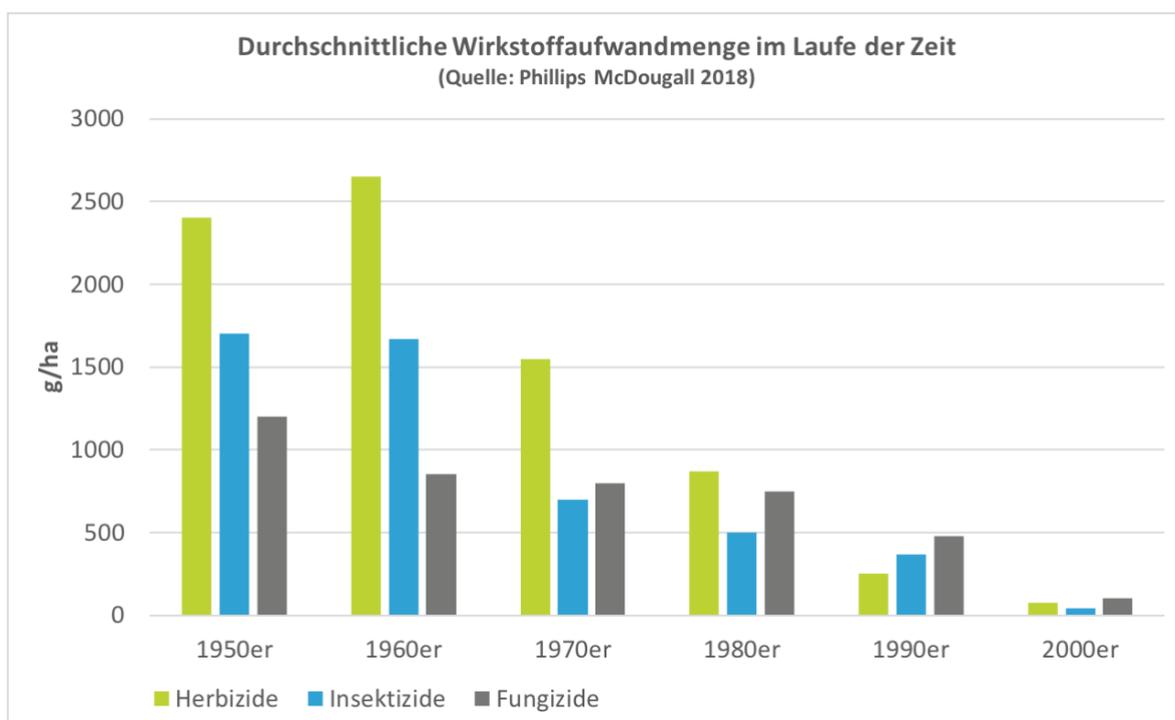
Innovationskraft bei Pflanzenschutz erhöhen

Position der IndustrieGruppe Pflanzenschutz

Die Aufgaben der Landwirte sind vielfältig: Sie produzieren qualitativ hochwertige, sichere und erschwingliche Lebensmittel und schützen gleichzeitig die zur Verfügung stehenden natürlichen Ressourcen. Dabei konkurrieren sie u.a. mit 30.000 Unkrautarten und müssen die Kulturpflanzen vor 10.000 Arten pflanzenfressender Insekten und zahlreichen Pflanzenkrankheiten schützen. Da angesichts des Klimawandels mit steigendem Schädlingsdruck und neuen, oft schwer kontrollierbaren Beikräutern zu rechnen ist, gewinnen Forschung und Entwicklung zunehmend an Bedeutung. Die Hersteller investieren weltweit insgesamt drei Milliarden Euro in die Entwicklung neuer Lösungen, um den Landwirten innovative Werkzeuge zur Gesunderhaltung ihrer Kulturpflanzen zur Verfügung zu stellen.

Höhere Effizienz bei Pflanzenschutzmitteln dank Forschung und Entwicklung

Den enormen Fortschritt bei der Weiterentwicklung von Pflanzenschutzmitteln belegt der Bericht von Phillips McDougall (2018). Demnach wurden die ausgebrachten Wirkstoffmengen pro Hektar seit den 1950ern um 95 Prozent reduziert. Das haben die Hersteller von Pflanzenschutzmitteln durch gesteigerte Effizienz, bessere Formulierungen und präzisere Ausbringungstechnik erreicht. Während die eingesetzte Menge von Pflanzenschutzmitteln rückläufig ist, steigen Erträge und die Qualität des Ernteguts. Gleichzeitig wird die Anwendung für die Landwirte einfacher und das Sicherheitsprofil hat sich enorm verbessert, wodurch Umwelt, Boden und Nützlinge geschont werden. Um diese hohe Effizienz zu erreichen und noch zu steigern, investieren die Hersteller aktuell pro Wirkstoff 286 Millionen Euro in die Forschung.



Bessere Rahmenbedingungen für hohe Innovationskraft gefordert

Für die Erfüllung der gesteigerten Anforderungen an neue Pflanzenschutzmittel sind eine hohe Innovationskraft und entsprechende Investitionen in Forschung und Entwicklung notwendig. Eine Weiterführung dieser Erfolgsgeschichte ist nur machbar, wenn die regulatorischen Rahmenbedingungen planbar und wissenschaftsbasiert sind und innovative Wirkstoffe rascher zur Zulassung kommen. Verzögerte Zulassungen und nicht erfüllbare Auflagen haben dramatische Auswirkungen auf die Landwirtschaft: Während in den 90er Jahren noch rund 120 Wirkstoffe pro Jahrzehnt eingeführt wurden, so waren es in den 2010er Jahren nur mehr knapp 40. Der Anteil an biologischen Wirkstoffen steigt tendenziell, gleichzeitig gehen hochwirksame und bewährte Substanzen verloren. Werden die Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung nicht verbessert und setzt sich dieser Trend fort, so stehen unseren Landwirten bald nicht mehr ausreichend Pflanzenschutzmittel für ein wirksames und nachhaltiges Resistenzmanagement zur Verfügung. Sie verlieren im internationalen Vergleich an Wettbewerbsfähigkeit und die nationale Versorgungsrate sinkt.

Quellen:

Phillips McDougall (2018): Evolution of the Crop Protection Industry since 1960.